

Vorzeit: der Held ist von hohen sittlichen und religiösen Grundsätzen erfüllt, während der Sänger, nämlich Bengtsson, im Gegensatz zum alten Barden, nicht mehr an den Wertkosmos und jene altehrwürdigen religiösen Wahrheiten glaubt, die den Helden beseelen, sondern ihnen in feiner Ironie gegenübersteht und den Glauben durch Psychologie ersetzt. Groß und heroisch war der Weg des Königs. Am hellsten bzw. dumpfesten klingen die Namen der Stationen Narwa, wo der komethafte Aufstieg begann, und Poltawa und Perewolotschna, wo er im Düstern erlosch. Dann ging alles nur noch durch Nebel und Nacht, nur bisweilen durchzuckt vom Blitz einer Hoffnung und einer verpaßten Gelegenheit. Stralsund war ein letzter Versuch, auf dem europäischen Festland dem Geschick zu trotzen.

Woran ist Karl XII. gescheitert? Er war zu unbedingt, zu starr und maßlos in seinen Plänen und Absichten. Nicht wie Napoleon, der nie genug erobert und bezwungen hatte. Nein, nicht in diesem Sinne. Er lehnte es dem Brandenburger gegenüber ab, Polen aufzuteilen; noch weniger wollte er es für sich allein haben. Nein, Karl war maßlos aus überspitzter Gerechtigkeit. Er war maßlos in seinen militärischen Zielen, um endlich Ordnung, Sauberkeit und reinen Tisch zu schaffen. August der Starke schien ihm ein gänzlich unzuverlässiger Schwindler zu sein, also mußte er, um den Frieden endgültig zu sichern, als König von Polen abgesetzt werden. Diese unvernünftige Friedensbedingung hat den polnischen Krieg ins Endlose verzögert und Rußland Zeit gegeben, derweil die baltischen Provinzen zu überfallen. Ebenso maßlos war Karl gegenüber Peter — wieder aus dem Sinn für Gerechtigkeit heraus. Durch russische Sumpfe, mörderische Winter und endlose, weglassige Wälder und Steppen wollte er nach Moskau ziehen, hinter einem Feinde her, der systematisch das Land vor den eindringenden Schweden verwüstete. König Karl wurde so zu einem Vorläufer Napoleons I. und nahm auch dessen russisches Schicksal vorweg. Unbiegsam in dem, was er sich einmal vorgenommen, setzte er alles auf die militärische Karte. Er verachtete die Politik der Staatsräson, die Intrigen und die diplomatischen Schleichwege, bewies aber, daß ein idealistischer und auf sein Recht versessener Draufgänger in der Welt mehr Unheil anrichten und als Herrscher ein Volk gründlicher ruinieren kann als manche grundsatzlosen, aber weniger fanatischen reinen Erfolgspolitiker.

G. F. Klenk SJ

Engel, Josef: Großer historischer Weltatlas. Hrsg. vom Bayerischen Schulbuch-Verlag, III. Teil Neuzeit. (XVI, 100 Kartenseiten und 31 Registerseiten)

München 1957, Bayerischer Schulbuch-Verlag. DM 12,50.

Ein der Wissenschaft wie der Schule dienender Atlas, der politische und alle Gebiete der Kultur darstellende Karten vereinigt. Der auf ihnen wiedergegebene Stoff ist geradezu unermesslich. Sehr viele Karten wird man erst mit der Lupe ganz ausschöpfen können. Doch ist trotz der geballten Fülle der Druck klar und die Farbengebung ansprechend. Man wird sowohl für die deutsche wie die europäische und die Weltgeschichte in ihrer Entwicklung bis in die jüngste Gegenwart (1. 1. 1957) alles Wichtige finden. Das 19. und das 20. Jahrhundert sind auf der gleichen Anzahl von Karten wie das 16. und 18. dargestellt. Ein sehr ausführliches geographisches Sachregister erhöht den Wert des Bandes, der u. E. reichhaltiger und besser ist als alle ähnlichen Werke.

H. Becher SJ

Erzählungen

Schroers, Rolf: In fremder Sache. Erzählung. (196 S.) Köln 1957, Kiepenheuer & Witsch. DM 9,50.

In einer Strohmiete hat man eine tote Frau gefunden. Die Polizei vermutet Mord und nimmt einen Verdächtigen fest, in dessen Auto Stroh und Blutspuren gefunden wurden. In Wirklichkeit liegt Selbstmord vor. Ein des Weges kommender Journalist hat es festgestellt. Um selbst nicht verdächtigt zu werden, verschweigt er sein Wissen, bis der Verdächtige freigelassen wird. Indem der Verf. den Kern des Geschehens in seiner Erzählung umkreist, bringt er den Leser in eine große Spannung und enthüllt am Ende die Wahrheit und die vielfältigen Verstrickungen des Lebens und der Menschen, die jedes Ereignis umgeben.

H. Becher SJ

Berglaer-Schröer, P.: Rückkehr nach Reims. Ein Bericht zwischen Traum und Wirklichkeit. (216 S.) Bonn 1957, Buchgemeinde.

Acht Personen haben sich bei einem Eisenbahnunglück kennengelernt und über ihre Ideale, über die Aufgabe ihres Lebens gesprochen. Sie beschließen, sich nach einigen Jahren wieder an der Stätte ihres Unglücks zu treffen. Natur- und Kunstbegeisterung, Erneuerung der großen Vergangenheit, Dienst in Familie und Staat, Religion, Aufgehen in der Masse, das sind die einzelnen Ziele. Die Berichte enthüllen die Schwäche des Menschen. Nur die Gnade macht den Menschen frei und gibt dem Leben Sinn und Fruchtbarkeit. Ein kunstvoll komponiertes, ein realistisches und zugleich demütiges Buch, das alle wesentlichen Aufbauparolen nach dem Zusammenbruch prüft.

H. Becher SJ